

KONFERENZ ÜBER DIE VIETNAMESIERUNG KAMBODSCHAS

In Paris fand am 30. November/1. Dezember 1985 ein Symposium über die gegenwärtige Lage in Kambodscha statt. Geladen hatte die französische "Mouvement Solidarité Cambodge" (MSC), gekommen waren Vertreter der Khmer in Frankreich, interessierte Franzosen und Vertreter verschiedener westeuropäischer Freundschaftsgesellschaften und Solidaritätskomitees, insgesamt 50-60 Personen. Ein geplantes "table ronde" aller drei Khmer-Widerstandsorganisationen kam aufgrund formaler Einwände von Seiten der FNLPK leider nicht zustande. Ein Repräsentant der UNESCO-Mission des DK (Rote Khmer) nahm jedoch an der Veranstaltung teil; ein hoher Vertreter der sihanoukistischen FUNCINPEC legte die Auffassung seiner Partei zur Lösung des Kambodscha-Konflikts dar. Die relativ starke Präsenz der Sihanoukisten auf der Konferenz scheint auch auf die sich in den letzten drei Jahren gewandelte Haltung der einst stark pro Khmer Rouge-orientierten MSC zurückzuführen zu sein.

Den Einstieg in die Diskussion vermittelte der junge kambodschanische Wissenschaftler In Thadee, der vor allem auf die in drei Stufen verlaufende Eskalation der vietnamesischen Siedlertätigkeit hinwies. Nach vorsichtigen Schätzungen lebten gegenwärtig - so in Thadee - über 500.000 Vietnamesen im Land der Khmer, davon allein 200.000 in Phnom Penh. Die bekannte französische Anthropologin Marie A. Martin erwähnte, daß sie anhand von Zeugenaussagen ein Dokument über Folter und politische Morde unter dem Heng Samrin-Regime erstellt habe.

Dieses Dokument liege Amnesty International in London vor. Die Politikwissenschaftlerin Marie-Lucy Dumas untersuchte die geopolitischen Auswirkungen des Kambodscha-Konflikts. Sie stellte die Frage, ob das Land Gegenstand eines Handels zwischen den Supermächten werden könne. Von ihrer globalen Interessenlage her sei die Sowjetunion wesentlich stärker als die USA an den Vorgängen in Südostasien interessiert, weshalb die Gefahr eines amerikanischen Nachgebens in der Nach-Reagan-Ära bestünde.

Den interessantesten Beitrag lieferte Im Saroeun, Direktor der Technischen Universität von Phnom Penh von 1970-73, mit einem einstündigen Diavortrag über die kulturellen Besonderheiten Kambodschas. Anhand verschiedener Problemkomplexe (Hauskonstruktionen, NaBreiskultur, Volkstanz, höfischer Tanz, Tempelbauten usw.) legte er die fundamentalen ethnisch-kulturellen Unterschiede zwischen der chinesisch beeinflussten Kultur Vietnams und der autochtonen, von

indischen Einflüssen geprägten Khmer-Kultur dar. Im Saroeuns Resümee: Die Wahrung der nationalen Kultur ist eine scharfe Waffe im Kampf gegen die Vietnamisierung, für die Rettung der nationalen Identität.

Volker Grabowsky

SPD-BUNDESTAGSABGEORDNETER D.SCHANZ FRAGT WEITER NACH VERBLEIBEN VON FRAU KLAE

Der Bundestagsabgeordnete der SPD-Fraktion, Dieter Schanz, hat sich erneut wegen der Menschenrechtssituation in Thailand an den Außenminister und an den Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit gewandt. Es ging Dieter Schanz speziell um das Schicksal von Frau Kläe, die wegen der Vertreibung von Bauern von ihrem angestammten Grund

und Boden bei der thailändischen Regierung protestiert hatte und daher inhaftiert worden ist.

Soweit die Deutsche Botschaft in Thailand in Erfahrung bringen konnte, ist in dem Zivilverfahren, das Frau Kläe gegen den seinerzeitigen Räumungsbeschluss zur Klärung eigentumsrechtlicher Fragen angestrengt hatte, noch kein Urteil ergangen. Auch ist ein besonderer Parlaamentsausschuß, der mit der Prüfung der in diesem Zusammenhang aufgeworfenen Frage befaßt war, in der Sache noch zu keinem Ergebnis gelangt.

Die Presse in Thailand wird die Anfrage von Dieter Schanz zum Anlaß nehmen, erneut weitere Recherchen anzustellen und die thailändische Öffentlichkeit weiter zu informieren.

(vgl. Pressemitteilung v. 27.11.85)

OSTTIMOR-KUNDGEBUNG IN GODESBERG

30 (in Worten: dreißig) Personen nahmen an einer Kundgebung teil, die von verschiedenen Organisationen aus Anlaß des 10. Jahrestages der indonesischen Invasion Osttimors in Bad Godesberg vor der indonesischen Botschaft veranstaltet wurde. Uschi Eid, MdB "Die Grünen", Sabine Becker von Christian Solidarity International, Ansgar Kochel, Generalsekretär von Pax Christi und Klemens Ludwig von der Gesellschaft für bedrohte Völker übergaben im Anschluß an die Veranstaltung der "Notbesetzung" der Botschaft (der 7.12. fiel auf einen Samstag) eine Resolution mit Forderungen nach einer Änderung indonesischer Politik. Im Austausch erhielten sie Hochglanzbroschüren

über die prosperierende 27. Provinz Indonesiens und ihre glückliche Bevölkerung. Trotz der 20 % Kundgebungsteilnehmer mit Presseausweis spiegelte die Berichterstattung des Tages viel von der Bewußtseinslage wider, der wohl auch die fehlenden Massen geschuldet werden müssen: Kommentare über Kommentare "15 Jahre Warschauer Vertrag", Berichte über Menschenrechtsdiskussion der UN in Genf, Radiosendung über "150 Jahre deutsche Eisenbahn". Karl Carstens, der zur gleichen Zeit (11 Uhr) in der Fußgängerzone sein neues Buch "Wandern in Deutschland" signierte, werden schätzungsweise mehr Öffentlichkeit gehabt haben. Selbst der Himmel weinte - 'n bißchen: für jeden 30 (in Worten: dreißig) Tränen.

Klaus Marquardt

RESOLUTION, VERABSCHIEDET VON DEN REDNERN UND TEILNEHMERN DER KUNDGEBUNG ZUM 10. JAHRESTAG DER INDONESISCHEN INVASION OSTTIMORS

Angesichts der von unabhängigen internationalen Menschenrechtsorganisationen und Persönlichkeiten dokumentierten anhaltenden Menschenrechtsverletzungen der indonesischen Besatzungstruppen in Osttimor, angesichts der von der osttimoresischen Kirche befürchteten "unaufhaltsamen Entwicklung, die allmählich zur Vernichtung der ethnischen, religiösen und kulturellen Identität des Volkes von Osttimor führt" (Msgr. Belo, Kirchenoberhaupt von Osttimor, am 1. Januar 1985),

angesichts der indonesischen Weigerung, unabhängigen Beobachtern, Journalisten und Hilfswerken freien Zugang zu der Insel zu gewähren, verurteilen wir das indonesische Vorgehen auf Osttimor und fordern die Regierung in Djakarta auf:

- Die Kampfhandlungen in Osttimor einzustellen und die Truppen zurückzuziehen.
- Die Menschenrechte sowie die Identität des osttimoresischen Volkes zu respektieren.
- Beobachtern, Journalisten und Hilfswerken freien Zugang zu der Insel zu gestatten.
- In Verhandlungen mit allen beteiligten Parteien - einschließlich der Vertreter Osttimors - eine Lösung des Konflikts zu suchen.

Bonn, den 7. Dezember 1985

Sabine Becker (Christian Solidarity International), Ursula Eid (Mitglied des Bundestages), Ansgar Koschel (Pax Christi) Klemens Ludwig (Gesellschaft für bedrohte Völker)